

DER ^{WALKO}
HUTZ 2

DER WALKO HUTZ



SCHLAMMASSEL
IN DER SCHULE

Mit Illustrationen des Autors

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage 2016
© 2016 by cbt Verlag
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: init | Kommunikationsdesign, Bad Oeynhausen
Umschlag- und Innenillustrationen: Walko
mi · Herstellung: wei
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN: 978-3-570-16396-2
Printed in Germany

www.cbt-buecher.de



»Aus Fehlern wird man klug«,
sagt ein altes Sprichwort.

»Manche lernen's nie!« ist ein
anderes Sprichwort, das leider wie
die Faust auf's Auge zum Hutz passt ...

1. Eine Versammlung der besonderen Art

Oooooooooooooh!! Schwöh schoooo HUUUutz!!!«, schimpfte das eigentümliche zottelige Wesen mit seiner heiseren Fistelstimme und raufte sich wütend die Haare. Dabei hüpfte es wie von einer wilden Hummel gebissen im Kreis herum.



Der komische Kauz war größer als die anderen rund um ihn herum, aber viel kleiner als ein erwachsener Mensch. Und trotzdem konnte einem seine Erscheinung das Fürchten lehren.

Er hatte merkwürdig durchdringende Augen, die er schrecklich hin und her rollte. Und wenn er beim Schimpfen sein großes Mundwerk aufriss, waren zwei Reihen langer gelber und weit auseinanderstehender Zähne zu sehen. Sein ganzer Körper und fast sein ganzes Gesicht waren behaart mit langen dunklen Zotteln, die wirr in alle Richtungen standen. Am längsten und am wirrsten durcheinander waren die Zotteln oben auf dem Kopf und in diesem wilden Schopf steckten zwei zerfledderte Vogelfedern.

Dieser Bursche hieß Tschiwauwi und er war kein anderer als der Häuptling der zotteligen Arboori-Baumhelden.

»Sch'üh schübisühh höbäsch Schnüüxx«, kreischte er und hüpfte noch wilder herum als vorher, fuchtelte mit seinen Armen und stampfte wütend auf den Boden.

In unserer Sprache hätte er es so gesagt: »Ooooooooooh, die-serrrr Huuutz!!! Sooo ein eleeeendiglicherrr nixnutzixter Tauuuge-nixxx!!«

Die vielen Arboori rings um ihn in der fantastischen Höhle unter der Buschinsel waren von ebenso zotteliger Erscheinung wie ihr Häuptling. Nur boten sie einen eher merkwürdigen als furchterregenden Anblick. Um sie genauer zu beschreiben, könnte man ihr Aussehen wohl am ehesten mit dem von Hunden vergleichen. Ihre Gesichter erinnerten irgendwie an Hundegesichter, wenngleich auch Hunde niemals so große Köpfe und schon gar nicht so riesige Mäuler besaßen. Noch dazu saßen die Arboori aufrecht wie Menschen mit verschränkten Armen da.

Sie schauten alle sehr betroffen drein und nickten die ganze Zeit mit ihren zotteligen Köpfen, während ihr Häuptling Tschiwauwi darüber herzog, was dieser verflixte, nichtsnutzige Hutz wieder einmal angestellt hatte.

»Ooooooooooooooh sch, sch, sch...« murmelten sie durcheinander und schauten ganz empört dabei. Es war schon ein starkes Stück, was sich der Hutz da wieder geleistet hatte.

Allem Anschein nach war er wieder einmal einfach abgehauen und hatte damit seinen Posten, den ihm anvertrauten Hutzbaum, verlassen, um seinem eigenen Vergnügen nachzugehen. Und zwar ohne Häuptling Tschiwauwi um Erlaubnis zu bitten!!! Selbstverständlich wussten alle, warum. Der Häuptling hätte wahrscheinlich Nein gesagt – deshalb hatte der Hutz erst gar nicht gefragt.

»Daaas wirst dem Huuutz noooch leiidtuun!«, versprach der Häuptling fuchsteufelwild. Dabei schaute er so finster, dass nicht ein einziger der Anwesenden einen Zweifel daran hatte ...



2. Der Hutz auf Reisen



Es roch ziemlich übel in dem finsternen, zugigen Laderaum. Ganz hinten in der Ecke hockte auf einer wackeligen Holzkiste der Hutz und hielt sich so gut wie möglich an einem gespannten Ladegurt fest. Auf und ab und hin und her wurde er geschüttelt. Der Laster, in dem der Hutz als blinder Passagier reiste, war alt und klapprig, und sein Motor ratterte und knatterte entsetzlich laut. Aber der Lärm, das Schütteln und auch der üble Geruch machten ihm nichts aus – er bemerkte das alles fast gar nicht.

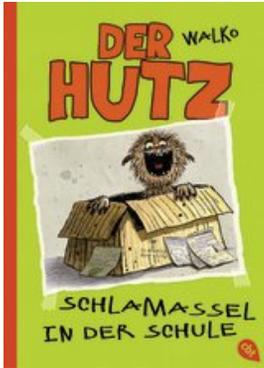
»Oooo...ooooh...uuu...uuu...wiiiiwiiiiiiiiiiiiiii...waaaa...waaaaaahhh«, krächte er. Er versuchte es in verschiedenen Tonlagen, und wenn seine Stimme durch die Vibrationen des Lasters besonders zitterig klang, lachte er sich fast kaputt.

Hätte ihn jemand so gesehen, hätte derjenige bestimmt mitgelacht und sich gleichzeitig sehr über ihn gewundert.

Der Hutz war auch ein Arboori – mit langen wirren Zotteln und einem riesigen Maul und langen verfärbten Zähnen. Doch obwohl er kleiner als die meisten seiner Artgenossen war, wirkte er viel frecher und verwegener als sie. Dies lag erstens daran, dass er noch zerzauster und schmuddeliger aussah. Vor allem aber waren es seine grünen Augen, die immer grimmig schauten und gleichzeitig vor Schalk funkelten.

Er war eben der Hutz, der besonderste, abenteuerlichste und eigensinnigste von allen Zotteligen, ausgenommen vielleicht Häuptling Tschiwauwi. So gut wie jedes Kind und jeder Erwachsene kannte das berühmte Hutzbuch mit seinen lustigen Geschichten über den Hutz, der als Hund getarnt mitten unter den Menschen lebte und mit ihnen seine Scherze trieb. Dass es ihn aber wirklich gab, das wussten nur wenige Menschen. Wie zum Beispiel Elvis und Lena, mit denen der Hutz in den Sommerferien viel Spaß gehabt hatte.

Und genau diese zwei waren der Grund für seine gute Laune. Er freute sich schon wie verrückt auf das Wiedersehen mit den beiden. Elvis hatte viel zu tun, hatte Lena dem Hutz erzählt. Darum hatte er sich schon seit Wochen nicht mehr bei Oma Michel blicken lassen. Das wäre noch nicht so schlimm gewesen, doch seit über einer Woche war nun auch noch Lena nicht mehr in Maienfeld, sondern ebenso wie Elvis in der großen Stadt.



WALKO

Der Hutz - Schlamassel in der Schule

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 192 Seiten, 15,5 x 21,0 cm
ISBN: 978-3-570-16396-2

cbt

Erscheinungstermin: Juni 2016

Der Hutz ist seinem neuen Freund in die große Stadt gefolgt, doch der zwölfjährige Elvis ist alles andere als begeistert. Ihm macht ohnehin gerade sein Klassenlehrer Dr. Pippel die Hölle heiß, da kann er einen peinlichen Auftritt des Hutz' am Einstein-Gymnasium nicht auch noch gebrauchen. Doch es kommt noch schlimmer: Ein verschlagener Fernsehproduzent hat es auf den Hutz abgesehen und lädt ihn mit miesen Hintergedanken zur großen »Guido-Schmalz-Show« ein. Der Schurke will das Geheimnis um den Hutz lüften und damit reich und berühmt werden. Und der Hutz, geblendet vom versprochenen Ruhm, tappt in die Falle. Schon haben Elvis und seine beste Freundin Lena wieder alle Hände voll zu tun, ihren unglückseligen Freund zu retten.



[Der Titel im Katalog](#)